

Auszug aus:
Illyrica antiqua. Ob honorem Duje Rendić-Miočević (Zagreb 2005) S. 269-274.

**Die Münzprägung des Quintillus
und die Chronologie der Ereignisse der Jahre 269/270 n. Chr.
im Spiegel der Münzstätte Siscia**

Thomas Ganschow, Freiburg

Hélène Huvelin schrieb in einem Aufsatz, dass die Münzprägung des Quintillus seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts kaum mehr die Beachtung der Numismatiker gefunden habe, sogar noch weniger als die seines Bruders Claudius Gothicus (HUVELIN 1988, 173). Prinzipiell gilt dies zwar von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen überhaupt für die gesamte Zeitspanne von 238 bis 284 n. Chr., doch werden die Münzen des Quintillus ihrer inhaltlichen und ästhetischen Anspruchslosigkeit wegen – darin wohl nur noch von den divus Claudius-Prägungen übertroffen – gern ignoriert.

Dem achtbändigen Werk von Henry Cohen aus dem Ende des 19. Jhs. folgte 1927 Band V/1 des RIC (Roman Imperial Coinage) von Percy Webb mit den Münzen des Quintillus. Ohne Cohens Verdienst schmälern zu wollen, ist es kein Geheimnis, dass sich speziell bei den Münztypen, zu denen Cohen kein Referenzexemplar im Cabinet des médailles oder im British Museum zitiert, viele Fehler eingeschlichen haben. Trotz sorgfältiger Arbeit von Percy Webb wurden so manche dieser Fehler auch im RIC festgeschrieben. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Materialmenge seit dem Erscheinen des RIC besonders für das dritte nachchristliche Jahrhundert gewaltig erhöht hat, wozu viele sehr umfangreiche Hortfunde beigetragen haben, so dass wir unsere aktuellen Forschungen auf eine viel breitere Basis stellen können. Als Beispiele seien hier der noch unpublizierte trésor d'Evreux im Pariser Cabinet des Médailles mit ca. 73000 Münzen, der 1988 von Roger Bland und Andrew Burnett publizierte Normanby hoard mit 47909 Münzen und der ebenfalls ca. 47000 Münzen umfassende Schatzfund von Venèra (GIARD 1995) in Norditalien genannt; letzterer gelangte zwar schon 1876 ans Tageslicht, fand jedoch trotz einer ersten Publikation im 19. Jahrhundert offenbar weder bei Cohens Werk noch beim RIC Beachtung. Andererseits ist es nun aber gerade die schier unglaubliche Menge, die die Untersuchungen zur Münzprägung des späteren dritten Jahrhunderts zu einem zeitraubenden Unterfangen macht, das oftmals über eine reine Statistik nicht hinausgeht. Erschwerend kommt hinzu, dass nahezu alle großen Münzsammlungen der Welt wie beispielsweise London, Paris, Berlin, Wien oder New York für die Zeit von 238 bis 284 n. Chr. unpubliziert sind; lediglich Glasgow und einige kleinere Sammlungen wie z.B. die Sammlung Heynen in Krefeld liegen vor (FRANKE – PAAR 1976).

Imperator Caesar Marcus Aurelius Claudius Quintillus Augustus war der Bruder des Illyrers Claudius Gothicus, der seit dem Tod des Gallienus 268 den Purpur trug, bis er im Jahre 270 in Sirmium der Pest erlag. Quintillus dürfte in der frühen Regierungszeit seines Bruders *procurator* von Sardinien gewesen sein, worauf zwei Inschriften hindeuten. Zum Zeitpunkt des Todes seines Bruders und seiner Thronerhebung durch den Senat war er nach der Historia Augusta „*in praesidio Italiae*“. Nach Eutropius und Zonaras regierte er 17 Tage, nach dem Chronographen von 354 jedoch 77 Tage, die Epitome sprechen wiederum nur von einigen Tagen; hingegen schreibt Zosimus, Quintillus wäre wenige Monate Kaiser gewesen. Er starb nach einer Niederlage gegen Aurelian an einer unbekanntem Todesursache in Aquileia.

Soweit Kienasts Zusammenfassung der spärlichen aus den Quellen bekannten Notizen über Quintillus (KIENAST 1996, 233).

Ganz im Gegensatz dazu steht eine doch recht umfangreiche Münzprägung: Das Material aus Berlin, London, Oxford, Paris, Glasgow und Freiburg¹, aus den Schatzfunden von Çanakkale (PFLAUM – BASTIEN 1969), Cunetio (BESLY – BLAND 1983), Evreux (unpubliziert), Normanby (BLAND – BURNETT 1988), Venèra (GIARD 1995) und einigen kleineren britischen und gallischen Hortfunden sowie aus dem Kunsthandel ergibt insgesamt 2411 Antoniniane oder Radiati und 14 Aurei.

Wie zur Regierungszeit seines Bruders und Vorgängers prägten vier Münzstätten für Quintillus: Neben Rom noch Mediolanum, Siscia und Cyzicus. Antiochia befand sich zu jener Zeit unter dem Einfluss von Zenobia. Jeder dieser Prägeorte besaß mehrere *officinae*, deren Nummern seit Gallienus häufig, aber nicht zwingend, auf den Rückseiten der Münzen vermerkt wurden. Mediolanum beispielsweise teilte sich in drei *officinae* auf, markiert mit P, S und T, Siscia in vier (die vierte mit „Q“), Cyzicus wiederum in drei (als Münzzeichen ein bis drei Punkte unter der Büste auf der Vorderseite), während die Münzstätte Rom seit ca. 265 n. Chr. über 12 *officinae* verfügte, deren Nummerierung nach dem sog. milesischen System erfolgte (GÖBL 2000, 90-92).

Konzentrieren wir uns nun auf den Prägeort Rom. Ein erster Blick ins RIC, der Basispublikation schlechthin, erweckt den Eindruck, dass die Münzpolitik des Quintillus von einem ungeordneten Durcheinander beherrscht wird: Verzeichnet sind nicht weniger als 38 verschiedene Typen für Radiati (Antoniniane und sog. Quinare). Percy Webb schrieb dazu im Vorwort des RIC: „The evidence of central control and precise organization is less than will be apparent after the reform of Aurelian“ und weiter: „The mint-masters evidently had more latitude than was afterwards granted to them“ (WEBB 1927, 208). Wie bereits oben angedeutet, verfügte Webb verglichen mit der heutigen Situation lediglich über ein Minimum an Material, sonst wäre ihm sicher eine derartige Fehleinschätzung der Gegebenheiten nicht unterlaufen. Die Hauptfehlerquelle bei Webb wie auch bei Cohen liegt in der falschen Lesung der Offizinszeichen. Die im fortgeschrittenen dritten Jahrhundert übliche Schreibweise, bei der die einzelnen Hasten der Buchstaben mehr oder weniger voneinander getrennt wurden, führte beispielsweise dazu, dass „N“ oft als „III“, „IV“ oder „VI“ missdeutet wurde, oder „A“ und „H“ verwechselt wurden. So entstand der Eindruck, dass manche *officinae* mehrere Typen, manche aber nur einen geprägt haben und die einzelnen *officinae* einen mengenmäßig stark voneinander differierenden Ausstoß besaßen.

Tatsächlich jedoch ist die Münzprägung des Quintillus durch eine klare Organisation gekennzeichnet: Die Auswertung des Materials lässt eindeutig erkennen, dass jede *officina* der Münzstätte Rom genau einen Typ prägte; die Statistik einer repräsentablen Materialmenge ergibt zudem, dass der Ausstoß jeder *officina* ungefähr gleich groß war. Dazu kommen – wie üblich – vereinzelt Hybridprägungen: Vorderseiten des Quintillus, verbunden mit Rückseitenstempeln aus den ersten Emissionen des Claudius Gothicus oder sogar des Gallienus. Von den im RIC verzeichneten 38 Typen konnten bisher lediglich 14 nachgewiesen werden zuzüglich zwei Typen, die nicht im RIC erscheinen. Die verwendeten Typen umfassen ausschließlich militärische und allgemeingültige Themen, die keinen speziellen Bezug zu der Person des Quintillus oder seinem Regierungsprogramm besitzen. Auch die Ikonographie der Themen weist keine Besonderheiten auf. Man gewinnt den Eindruck, dass Quintillus

¹ Ein herzlicher Dank an Bernhard Weisser, Berlin, Jonathan Williams, London, Michel Amandry, Paris, Christopher Howgego, Oxford und Marieluise Deißmann-Merten, Freiburg für ihre Unterstützung und Gastfreundschaft.

während seiner kurzen Regierung gar nicht die Zeit und Möglichkeit hatte, eine gewisse Individualität zu entwickeln.

Wie verhält sich nun die stadtrömische Münzprägung des Quintillus zu der seines Vorgängers Claudius Gothicus und seines Nachfolgers Aurelian? Diese Frage wurde bereits von Hélène Huvelin und Pierre Bastien (HUVELIN – BASTIEN 1974) erörtert: Unter der Herrschaft des Claudius Gothicus werden vier Emissionen unterschieden, wobei die erste und ein Teil der zweiten Emission keine Offizinszeichen trägt, für unsere Betrachtungen also ausf  llt. Die zweite bis vierte Emission verwenden wie unter Quintillus jeweils einen Typ pro *officina*. Der Typ ist bei der zweiten und dritten Emission derselbe, ändert sich jedoch in allen *officinae* mit der vierten Emission. Die hier auftretenden Typen sind mit einer Ausnahme exakt dieselben wie unter Quintillus: Lediglich *officina* Δ prägte während der vierten Emission des Claudius den Typ „Kaiser mit Globus und Zepter nach rechts“, die R  ckseitenlegende beinhaltet die Fortsetzung der Kaisertitulatur auf der Vorderseite mit der Angabe der *tribunicia potestas secundum*, womit die Münze in das Jahr 269 datiert ist. Dieser Typ wird unter Quintillus durch die unpersönliche „Concordia Augusti“ abgelöst. Doch nicht nur die vierte Emission des Claudius und die einzige des Quintillus entsprechen einander mit der genannten Ausnahme, auch die erste Emission des Aurelian verwendet wieder exakt dieselben Typen in denselben *officinae* wie vorher unter Quintillus.

Was lässt sich aus diesem Tatbestand ableiten? Erstens, die Organisation der Münzstätte Rom wurde von Quintillus nicht verändert: Jede *officina* prägte stets nur einen Typ, doch hat Quintillus nicht lange genug regiert, um die Auswahl der Typen zu wechseln wie es Claudius zwischen seiner dritten und vierten Emission tat. Zweitens, die Münzprägung des Quintillus setzt einfach die seines Bruders fort. Leider fehlt eine Stempelanalyse, die darüber Aufschluss geben könnte, ob Quintillus nur die Typen oder sogar einen Gro  tteil der R  ckseitenstempel seines Vorgängers weiterverwendet hat. Hat man vielleicht nach dem Regierungsantritt des Quintillus zuerst nur neue Vorderseitenstempel hergestellt, um schneller Münzen mit dem Bildnis des neuen Kaisers in Umlauf bringen zu können? Aurelians erste Emission mit den R  ckseitentypen seines Vorgängers besitzt im Verhältnis zu seiner gesamten Münzprägung ein sehr kleines Volumen und zielte offenkundig nur darauf, der Öffentlichkeit den neuen Kaiser vorzustellen; die R  ckseitentypen waren zwar unspezifisch, aber allgemein genug, um in das Programm jedes Kaisers zu passen, bevor eigene Typen entwickelt werden konnten.

Wie bereits erwähnt, ist ein Typ aus der vierten und letzten Emission des Claudius durch die Angabe der zweiten *tribunicia potestas* auf das Jahr 269 n. Chr. datiert. Diese Münze ist Ausgangspunkt für verschiedene Mutmaßungen über die genaue Chronologie der Geschehnisse in den Jahren 269 und 270. Claudius starb nach allgemeiner Meinung² wohl im Jahre 270, seine letzte stadtr  mische M  nzemission stammt jedoch von 269. Ihr M  nzaussto   war statistisch nur geringfügig höher als der des Quintillus und dürfte daher nur eine kurze Zeitspanne von maximal wenigen Monaten umspannen. Das würde jedoch bedeuten, die Münzstätte Rom hätte im späten Jahr 269 ihre Arbeit eingestellt, um erst unter Quintillus und Aurelian wieder tätig zu werden. Da sich ein ähnliches Phänomen auch bei den Münzstätten Mediolanum und Siscia beobachten lässt, drängt sich die Frage auf, ob nicht unsere Chronologie der Ereignisse fehlerhaft ist.

² Aufgrund einiger Inschriften mit der Angabe der dritten *tribunicia potestas*, gesammelt bei HUVELIN – BASTIEN 1974, 538 und den alexandrinischen Münzen mit der Angabe des dritten ägyptischen Herrscherjahres: Vgl. GEISSEN – WEISER 1983 Nr. 3046-3048.

In diesem Zusammenhang gewinnt eine Notiz bei Eutrop (9, 15) und in den Epitome (35, 1), dass Aurelian 5 Jahre und 6 Monate regiert habe, an Bedeutung. Sein Nachfolger Tacitus wurde sicher vor dem 10. Dezember 275 zum Kaiser erhoben, da seine zweite *tribunicia potestas* ab diesem Datum zählt. Rechnet man 5 ½ Jahre zurück, so käme man auf einen Regierungsantritt des Aurelian vor der Mitte des Jahres 270, was bedeuten würde, er wäre bereits unter der Herrschaft des Claudius zum Kaiser ausgerufen worden. Keine der erhaltenen Quellen spricht jedoch von einer solchen Usurpation. Zonaras (12, 26) behauptet im Gegenteil, Claudius selbst habe Aurelian an seinem Sterbebett zu seinem Nachfolger erkoren. Dem widerspricht jedoch die numismatische Quellenlage: Alle regulären Münzstätten prägten noch für Quintillus, selbst Siscia in Pannonien, der Ausgangspunkt von Aurelians Herrschaft. Hätte sich Aurelian direkt nach dem Tode des Claudius gegen Quintillus aufgelehnt, wäre zu erwarten, dass er irgendwo anders Münzen als Sold für seine Truppen prägen ließ, wie beispielsweise Regalianus einige Jahre vorher in Carnuntum. Das Fehlen solcher Zeugnisse kann nur bedeuten, dass Aurelian erst nach dem Regierungsantritt des Quintillus Kaiser wurde. Auf dieser Voraussetzung basierend kann die Münzstätte Siscia wiederum nur am Anfang der Regierungszeit des Quintillus für diesen geprägt haben, bevor sie in den Einflussbereich Aurelians fiel. Der geringere Münzausstoß verglichen mit Mediolanum (z.B. im Schatzfund von Venèra 61 : 18) mag ein Indiz hierfür sein, allerdings stammt der Großteil der dieser Untersuchung zugrunde liegenden Hortfunde aus den westlichen Provinzen.

Dennoch dürfte die Regierungszeit des Aurelian länger gewesen sein als bisher angenommen, besaß dieser doch sieben Mal die *tribunicia potestas*, die jährlich zum 10. Dezember erneuert wurde, was sich mit Kienasts 5 Regierungsjahren nicht vereinbaren lässt. Tatsächlich datiert Kienast die fünfte und sechste *tribunicia potestas* in dasselbe Jahr (KIENAST 235), was eine ungewöhnliche außerplanmäßige Erneuerung voraussetzen würde. Auch die Zahl der ägyptischen Herrscherjahre des Aurelian beträgt nach Ausweis der alexandrinischen Münzen sieben, was zum selben Problem führt wie die siebenfache tribunizische Gewalt: Auch hier werden zwei Herrscherjahre, nämlich das zweite und dritte, auf ein Kalenderjahr zusammengezogen (METCALF 1998).

Die ägyptischen Herrscherjahre beginnen jeweils am 29. August, Aurelians siebtes Jahr wird zu diesem Datum im Jahre 275 begonnen haben, er selbst wurde nicht viel später ermordet (KIENAST 234). Ohne ein Herrscherjahr doppelt zu zählen, müsste sein Regierungsantritt vor dem 29. August 270 erfolgt sein. Problematischer ist die siebenfache *tribunicia potestas*: Ab dem 10. Dezember 275 gilt bereits die zweite *tribunicia potestas* des Tacitus, die siebte des Aurelian muss ein Jahr zuvor begonnen haben, seine erste wäre demnach vor den 10. Dezember 269 zu datieren. Die Herrschaft des Aurelians müsste also folgendermaßen eingegrenzt werden: Regierungsantritt zwischen dem 29. August und dem 9. Dezember 269, Tod bald nach dem 29. August 275, insgesamt etwas über die bei Eutrop und in den Epitome angegebenen 5 ½ Jahre.

Bestätigt wird dieser zeitliche Ansatz durch die Münzprägung des Claudius in Rom, Mailand und Siscia, die bereits 269 endete (s. o.). In diesem Zusammenhang muss die Frage gestellt werden, wie die oben genannten Inschriften mit der *tribunicia potestas tertium* des Claudius, von denen zwei außerdem ein zweites Konsulat nennen (das in den Fasten nicht erwähnt wird: HUVELIN – BASTIEN 1974, 538), zu bewerten sind. Alle stammen aus Randgebieten des römischen Reiches: zwei aus Hispanien sowie je eine aus Pannonien und Numidien, keine aus Italien oder gar Rom selbst. Da die Angabe des zweiten Konsulates höchstwahrscheinlich ein Fehler ist, könnte nicht auch die dritte *tribunica potestas* auf einem

Versehen beruhen? Zusammen mit den drei ägyptischen Herrscherjahren des Claudius ergibt sich folgende Chronologie:

| | <i>tribunicia potestas</i> | ägyptische Herrscherjahre | Zeitraum |
|------------|----------------------------|---------------------------|----------------------|
| Claudius | I | A | bis 29.8.268 |
| | I | B | 29.8.268 – 9.12.268 |
| | II | B | 10.12.268 – 28.8.269 |
| | II | Γ | 29.8.269 – 9.12.269 |
| Quintillus | I | A | |
| Aurelianus | I | A | |
| | II | A | 10.12.269 – 28.8.270 |
| | II | B | 29.8.270 – 9.12.270 |
| | III | B | 10.12.270 – 28.8.271 |
| | III | Γ | 29.8.271 – 9.12.271 |
| | IIII | Γ | 10.12.271 – 28.8.272 |
| | IIII | Δ | 29.8.272 – 9.12.272 |
| | V | Δ | 10.12.272 – 28.8.273 |
| | V | E | 29.8.273 – 9.12.273 |
| | VI | E | 10.12.273 – 28.8.274 |
| | VI | ς | 29.8.274 – 9.12.274 |
| | VII | ς | 10.12.274 – 28.8.275 |
| | VII | Z | ab 29.8.275 |

Die vorgeschlagene zeitliche Abfolge hat keine weiterreichenden Konsequenzen: Gallienus kommt auf 16 *tribunicia potestates*, aber nur 15 ägyptische Herrscherjahre: Von den bei KIENAST 1996 angegebenen Daten müsste nur der Zeitpunkt seines Todes in den August vorverlegt werden. Das gleiche gilt für Tacitus, der vor dem 10. Dezember 275 zum Kaiser erhoben wurde (zwei *tribunicia potestates*) und vor dem 29. August 276 starb (ein ägyptisches Herrscherjahr).

Basierend auf der Hypothese, dass die chronologischen Unstimmigkeiten in den Regierungszeiten des Claudius Gothicus, Quintillus und Aurelianus auf einem Fehler sozusagen im schwächsten Glied beruhen, konnte eine sinnvolle zeitliche Abfolge erstellt werden, ohne das übrige zeitliche Gefüge in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts zu ändern.

Aufgrund der vorgetragenen Erwägungen hinsichtlich der Münzstätte Siscia scheint es mir unmöglich, dass Quintillus nur 17 Tage regiert haben soll: Dann nämlich müsste Siscia in weniger als 17 Tagen, bevor es dem Machtbereich Aurelianus zufiel, eine Emission in zwei Phasen – gemäß der Chronologie von Jean Baptiste Giard (GIARD 1995, 13) – ausgegeben haben. 17 Tage für die einzige Emission in Rom dürften hingegen theoretisch ausreichen, doch weist hier die Materialmenge eher auf einen längeren Zeitraum. Es spricht daher einiges dafür, den Angaben von Zosimus und des Chronographen von 354 den Vorzug zu geben, die die Regierungszeit des Quintillus auf wenige Monate bzw. 77 Tage beziffern, die sich problemlos in die vorgestellte Chronologie der Jahre 268 bis 275 einfügen lässt.

Literatur

- ALFÖLDI 1938: Andreas Alföldi, Siscia II. Die Prägungen von Claudius II. und Quintillus, Numizmatikai Közlelés (Budapest) 34-35/1935-36: 9-23;
- HUVELIN – BASTIEN 1974: Hélène Huvelin - Pierre Bastien, Emissions de l'atelier de Rome et chronologie des règnes de Claude II, Quintille et Aurélien. BSFN (Paris) 1974: 534-539;
- BASTIEN – PFLAUM 1961: Pierre Bastien – H.-G. Pflaum, La trouvaille de monnaies romaines de Thibouville (Eure), Gallia (Paris) 19/1961: 71-104;
- BESLY – BLAND 1983: Edward Besly – Roger Bland, The Cunetio Treasure. Roman Coinage of the Third Century AD, London;
- BLAND – BURNETT 1988: Roger Bland – Andrew Burnett, in: The Normanby Hoard and other Roman coin hoards, CHRB VIII, London, 114-215;
- CHEESMAN 1992: Clive Cheesman, in: The Chalfont Hoard and other Roman coin hoards, CHRB IX, London, 154-205;
- FRANKE – PAAR 1976: Peter Robert Franke – Ilse Paar, Die antiken Münzen der Sammlung Heynen, Bonn;
- GEISSEN – WEISER 1983: Angelo Geissen – Wolfram Weiser, Katalog alexandrinischer Kaisermünzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln IV, Opladen;
- GIARD 1995: Jean-Baptiste Giard, Ripostiglio della Venèra I. Gordiano III – Quintillo, Roma;
- GÖBL 2000: Robert Göbl, Die Münzprägung der Kaiser Valerianus I./Gallienus/Saloninus, Regalianus und Macrianus/Quietus, Wien;
- HUVELIN 1988: Hélène Huvelin, L'atelier monétaire de Milan sous Quintille. RIN (Milano) 90/1988: 173-191;
- KIENAST 1996: Dietmar Kienast, Römische Kaisertabelle², Darmstadt;
- METCALF 1998: William E. Metcalf, Aurelian's reform at Alexandria. Studies in Greek numismatics in memory of Martin Jessop Price, London, 269-276;
- PFLAUM – BASTIEN 1969: H.-G. Pflaum – Pierre Bastien, La trouvaille de Çanakkale (Turquie), Wetteren;
- WEBB 1927: Percy Webb, RIC V/1, London;
- WEILLER 1999: Raymond Weiller, Der Schatzfund vom Titelberg (1995). Antoniniane von Caracalla bis Aurelian, SFMA 15, Berlin.